

**BUCHHEIM-MUSEUM BERNRIED**

# Graffiti auf die gute Art

„Won ABC“ hat 22 Meter einer Außenwand des Museumsgebäudes kunstvoll besprüht

**VON HERIBERT RIESENHUBER**

**Bernried** – Die älteste und bis heute beliebteste Form der Malerei ist die Kunst des Graffiti, das Malen auf Wänden. Die Menschen der Steinzeit haben es erfunden, die alten Römer haben es betrieben und im 20. Jahrhundert zählten manche Graffiti zur Protestkultur; andere sahen darin eine Form des Vandalismus.

Es ist also längst überfällig, Graffiti auch in den musealen Bereich zu stellen, wie es zurzeit im „Museum der Phantasie“ in Bernried geschieht. Im Rahmen der aktuellen Ausstellung „Won ABC & friends – Kunst aus Münchens Untergrund“ wurde ein 22 Meter breites Graffiti an einer Außenwand des Museumsgebäudes eingeweiht. Neun Tage lang hatte der Künstler „Won ABC“ daran gearbeitet – und dafür teilweise sogar in Zeit in Bernried übernachtet.

Vermutlich war es für ihn ein relativ angenehmes Arbeiten, im Vergleich zu vielen Aktionen, die nachts und in höchster Eile vonstattengehen. Denn „Won ABC“ stand mit seiner Kunst nicht immer auf der Seite des Guten. Münchens Altbürgermeister Christian Ude konnte in seiner Eröffnungsrede davon berichten, wie der Künstler es



**Begehrtes Fotomotiv:** der Künstler „Won ABC“ vor seinem Graffiti.

FOTO: RIESENHUBER

einmal nicht schaffte, zur Einweihung eines von den Münchener Stadtwerken in Auftrag gegebenen Werks zu erscheinen, weil ihm die „SOKO Graffiti“ in U-Haft genommen hatte.

Auch Kurt Falthäuser, der in seiner Zeit als Finanzminister sicherlich einiges dafür ausgegeben hat, Graffiti im öffentlichen Raum entfernen

zu lassen, zeigte sich als Freund der Wandmalerei. Die Politiker taten sich ohnehin verhältnismäßig leicht mit ihrer Beurteilung von Graffiti. Es ist eine gute Sache, wenn es gekommt ist und das Eigentum anderer nicht verletzt –

also die manchmal tristen Stadtlandschaften „verschönert“. Abzulehnen ist Graffiti, wenn es, wie Kurt Falthäuser

sagte, „Kritzi-Kratzi“ ist, wenn es dafür sorgt, dass der Fahrgast sich in einer bemalten S-Bahn nicht mehr wohl fühlt, oder, so Christian Ude, wenn irgendwer wie ein Hund durch die Stadt laufen und schöne Jugendstilvillen mit seinen „Tags“ markiert. In diesem Sinne ist das neue Wandbild von Won ABC „gute Graffiti-Kunst“.

In der Tat ist das Bild fantastisch gemalt beziehungsweise gesprüht. Es ist ungenauer fantasievoll, technisch ausgezeichnet und mit dem Museumsgründer Günther Lothar Buchheim in einem gelben Unterseeboot stimmt es heiter. „So freundlich hat der nie geschaut“, wurde zwar ein langjähriger Mitarbeiter zitiert – aber Museums-

gewesen.

„Won ABC“, der an einer Kunstakademie studiert hat, macht seit den 1980er Jahren Graffiti-Kunst in der ganzen Welt. Auch in Ausstellungen waren seine Arbeiten oft zu sehen. Zur Eröffnung in Bernried durfte er ein Fass Freihier anstechen, was ihm fast so gut gelang, wie einst Christian Ude auf dem Oktoberfest.